

KREUZ-KÖLN-NORD

AUWEILER · ESCH · PESCH · VOLKHOVEN · WEILER



Hl. Cosmas

Hl. Damian



Hl. Elisabeth



Hl. Martin

Not sehen und handeln

- 02 Herzlich Willkommen
- 03 Einführung ins Thema
- 04 Pfarrversammlung
- 06 Förderverein Martinushaus
- 07 Rhein-Meeting
- 08 Krankenkommunion
- 09 Besuchsdienst
- 10 Krankensalbung
- 11 Pfarrgemeinderat
- 12 Ehrenamt
- 14 Buchvorstellung
- 15 Adressen
- 16 Gottesdienstzeiten
- 18 Chronik
- 19 Caritas-Sammlung
- 20 Erste Hilfe
- 21 Interview Pfr. Meurer
- 22 Jahr des Glaubens
- 24 Fastenaktion 2014
- 25 Sternsinger 2014
- 26 CariPrint
- 28 Plätzchenrezept
- 29 Jupus
- 30 Termine
- 32 Vorschau KKN-Kino

Der nächste Pfarrbrief erscheint am 31. Mai 2014.

Letzter Abgabetermin für Ihre Beiträge ist der **31. März**.
E-Mail: pfarrbrief@k-k-n.de.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge unter Wahrung des Sinngehalts zu redigieren, zu korrigieren und zu kürzen. Wir bitten um Verständnis.

Herzlich Willkommen ...



St. Mariä Namen

Foto: Gerwens



St. Cosmas und Damian

Foto: Bittern



St. Elisabeth

Foto: Bittern

... in unseren Kirchengemeinden

St. Martinus
St. Cosmas und Damian
St. Elisabeth

Wenn Sie neu zugezogen sind, wünschen wir Ihnen, dass Sie sich schnell hier einleben werden.

Falls Sie Kontakt zur Pfarrgemeinde suchen, setzen Sie sich bitte mit dem Pastoralbüro in Pesch ☎ 590 20 41 oder mit unserem Seelsorgeteam ☎ 590 20 42 in Verbindung.

IMPRESSUM - PFARRBRIEF NR. 29 - ADVENT 2013

Herausgeber: Katholischer Kirchengemeindeverband Kreuz-Köln-Nord
Kapellenweg 4 - 50767 Köln

E-Mail: pastoralbuero@k-k-n.de

Internet: www.k-k-n.de

Redaktion: Pater Georg del Valle (V.i.S.d.P.), Fritz Auweiler, Günter Bittern (Layout), Kirsten Gerwens, Michaela Grocholl, Martin Jagner, Gabriele Salaske, Monika Sieberath.

Titelfoto: Unsere Pfarrpatrone - Fotos: Kirsten Gerwens - Collage: Günter Bittern

Druckerei: Caritas Werkstätten Köln (CariPrint) - 50829 Köln.

Auflage: 5200 Stück.



Not sehen und handeln

Not sehen und handeln: Wie ist dieses Thema für den Pfarrbrief entstanden, den Sie gerade in Händen halten? Bei verschiedenen Begegnungen auf der Ebene unserer drei Pfarreien St. Cosmas und Damian, St. Elisabeth und St. Martinus wurden während der letzten Jahre zwei Dinge deutlich.

Zum einen haben wir in unseren vier Pfarrpatronen ein verbindendes Element entdeckt. Die heiligen Ärzte Cosmas und Damian aus Kleinasien aus dem dritten Jahrhundert, der heilige Soldat und spätere Bischof Martin von Tours, der etwa zehn Jahre nach dem Tod der beiden Brüder im heutigen Ungarn geboren wurde und hauptsächlich im heutigen Frankreich gelebt hat, und die heilige Landgräfin Elisabeth von Thüringen, die im dreizehnten Jahrhundert in Ungarn und Deutschland gelebt hat: Alle vier sind Heilige, die von den Menschen ihrer Zeit und den Menschen späterer Jahrhunderte wegen ihrer tätigen, zupackenden Nächstenliebe verehrt wurden. Sie haben keine schönen Reden gehalten, sondern Not gesehen und gehandelt.

Zum anderen haben wir den Eindruck gewonnen, dass genau diese zupackende Art in unseren Pfarreien etwas Ungewohntes geworden ist. Damit ist nicht gemeint, dass sich einzelne Personen unter uns nicht der Not ihrer Mitmenschen annehmen. Gott sei Dank ist das nicht so. Und dieser Pfarrbrief will das auch ein wenig deutlich machen. Aber in unseren Gemeinden scheint diese gelebte Zuwendung nicht sehr ausgeprägt zu sein. Oder ist das ein falscher Eindruck?

Natürlich gibt es den Caritasverband. Es gibt viele Menschen, die auch bei uns für die Caritassammlungen viele Mühe auf sich nehmen. Andere sind vielleicht hauptamtlich in der Caritas tätig. Aber können wir die Aufforderung Jesu, uns der Not unseres Nächsten anzunehmen, auf Hauptamtliche und einige wenige Personen beschränken, die Spenden sammeln? Papst Franziskus hat in den letzten Monaten durch seine Reise auf die Mittelmeerinsel Lampedusa und durch seine Begegnung mit Flüchtlingen in einem Hilfswerk der Jesuiten in Rom deutlich machen wollen: Es gibt eine Globalisierung

der Gleichgültigkeit. Und sie erfasst uns alle. Wir wenden uns ab, weil wir sagen: „Die sind ja selber schuld!“ Oder: „Was kann ich schon bewirken?!“

Mit diesem Pfarrbrief wollen wir einladen, etwas genauer hinzuschauen. Auch unter uns, in Auweiler, Esch, Pesch, Weiler und Volkhoven gibt es Not verschiedenster Art. Vielleicht genügt ein gutes Wort, ein guter Rat, eine kleine Tat, um zu helfen. Wir wollen keine Weltverbesserer im schlechten Sinn des Wortes sein, sondern dazu einladen, den „kleinen Weg“ zu beschreiten. Ein konkreter Vorschlag ist die kleine Aktion, die wir für die Fastenzeit 2014 vorschlagen (*siehe Seite 24*).

Aber wir wollen schon vorher damit beginnen. Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan, sagt Jesus im Evangelium. Mögen uns die Heiligen Cosmas und Damian, Elisabeth und Martinus heute dabei helfen, Not zu sehen und zu handeln.

**Zum
Pfarrbriefthema**

Pater Georg, Pfarrvikar



Rückblick auf die Pfarrversammlung 2013

Am 17. September sprach Pater Romano im Rahmen des Treffens im Martinushaus. Mit der Veröffentlichung wollen wir Auszüge dieser Ansprache auch den Gemeindemitgliedern zugänglich machen, die nicht teilnehmen konnten.

Wir sind, wie ich meine, in den vergangenen vier Jahren insgesamt einen guten Weg gemeinsam gegangen. Kirchlich leben wir in einer Umbruchzeit – das macht die Sache nicht immer einfach, aber andererseits doch auch spannend – es ist die heilsame Zumutung Gottes, in dieser Zeit leben zu dürfen!

In diesem Zusammenhang will ich anmerken, dass Enttäuschungen, Konflikte, Spannungen oft einfach dadurch entstehen, dass das anvisierte Ziel und der Weg dahin, unterschiedlich wahrgenommen werden. So möchte ich diese Pfarrversammlung nutzen, um vor Ihnen nochmals transparent zu machen, was für mich als Pfarrer und für uns als Seelsorgeteam die grundlegende Richtung und die Prioritäten sind.

Vorweg gilt: unsere persönliche Berufung ist innerhalb einer kirchlichen Bewegung entstanden und hat die konkrete Gestalt der Priesterbruderschaft angenommen. Daher ist für uns die Zeit, die wir für unsere Gemeinschaft leben, von zentraler Bedeutung. Dazu kommt, dass wir als Seelsorger vom Erzbischof auch zur Betreuung von Comunion e liberazione (CL - Gemeinschaft und Befreiung) beauftragt worden sind: das erklärt die Tatsache, dass wir auch Termine außerhalb vom Kreuz-Köln-Nord haben.

Das gehört inzwischen vielerorts zur neuen Gestalt von Gemeindeleben: dass Seelsorger aus kirchlichen Gemeinschaften kommen, die sie mitbetreuen und dass Gemeinden nicht mehr den Pastor „nur für sich vor Ort“ haben. Uns sind alle Aufgaben wichtig, denn wir wollen vor Gott nichts relativieren.



Pfarrer
Pater Romano

“ Unser Urauftrag als Priester ist die Verkündigung und die Sakramentenspendung.

Was den Seelsorgebereich Kreuz-Köln-Nord betrifft: es ist mir wichtig, dass jede Gruppierung und jede Initiative, die es gibt (sofern sie kirchlich verankert ist) sich frei entfalten kann und die notwendige Unterstützung bekommt. Diese Freiheit und auch den Raum für freie Initiativen von Laien, habe ich immer verteidigt. Natürlich

kann von uns Seelsorgern dann nicht alles so mitbegleitet werden, wie es – erfreulicherweise – oft gewünscht wird (Teilnahme an Seniorennachmittagen, Begleitung von Ausflügen, Präsenz bei Veranstaltungen etc.): Wertschätzung kann nicht immer mit eigener Teilnahme zum Ausdruck gebracht werden.

Es ist für mich eine große Freude, dass es in unseren Gemeinden viele Personen gibt, die unser Gemeindeleben mittragen und ganz konkrete Verantwortung übernommen haben. Das gilt auf der Ebene von KVs, KGV und Ortsausschüssen. Dafür will ich ausdrücklich danken! Und auch im Hinblick auf die PGR-Wahl ausdrücklich werben.

Worauf setzen wir als Seelsorgeteam unsere Akzente innerhalb des vielseitigen Gemeindelebens?

Unser Urauftrag als Priester ist die Verkündigung und die Sakramentenspendung. Im Pastoralkonzept haben wir als Motto festgehalten: „Die Mitte neu entdecken und den Horizont erweitern“. Das Jahr des Glaubens kommt uns sehr entgegen, denn es ist in der Tat unsere Hauptsorge, den Glauben an Jesus Christus, den man nicht (mehr) als selbstverständlich voraussetzen kann, als Mitte des Gemeindelebens immer wieder neu zu vertiefen sowie den Horizont unserer kirchlichen Zugehörigkeit immer mehr zu erweitern.

Von daher rühren manche ‚Leitmotive‘ in unseren Predigten, aber auch folgende Akzente, die wir setzen:

- ▷ Vorrang geben den persönlichen Begegnungen und Gesprächen und auch viel Zeit für geistliche Begleitung
- ▷ Den regelmäßigen Verweis (etwa im Blättchen) auf weltkirchliche Ereignisse sowie auf das Wort und das Zeugnis des Papstes
- ▷ Eucharistische Anbetung am Dienstag Nachmittag und in den geprägten Zeiten
- ▷ Die Reihe ‚Gespräche über Kirche und Welt‘, welche aktuelle, auch umstrittene Themen aufgreift und darin die ‚Intelligenz des Glaubens‘ zu vertiefen sucht
- ▷ Einladung, die Sakramente und besonders das der Beichte neu zu entdecken
- ▷ Hausbesuche – nicht nur von kranken Gemeindemitgliedern.

Das sind einige Akzente. Dann hat jeder von uns dreien Bereiche, für die er besonders zuständig ist.

Ich persönlich habe noch Vieles im Herzen und im Kopf, was in unseren Gemeinden noch mehr und besser wachsen und reifen kann. Ich bin aber auch zuversichtlich, dass dies schrittweise wachsen wird, wie schon vieles auch gewachsen ist – helfen wir uns dabei!

✍ Pater Romano, Pfarrer



Familienzentrum St. Martinus

Ein herzliches Dankeschön und Vergelt's Gott an Ulla Drolshagen, die über lange Jahre das Familienzentrum mitgeprägt und viele Angebote organisiert und mit viel Herzblut und Feingefühl durchgeführt hat! Das meiste geschah jahrelang ehrenamtlich, zuletzt konnte ihr die Pfarrgemeinde den Umfang von zwei Wochenstunden vergüten. Seit den Sommerferien konzentriert sich Frau Drolshagen wieder ganz auf den Schuldienst.

Ich freue mich, dass wir Martha Dissemond, die viele aus ihrem Engagement beim Wirbelwind sowie bei der Erstkommunionvorbereitung kennen, als Ansprechpartnerin und Koordinatorin für das Familienzentrum gewinnen konnten! Die wöchentliche Sprechstunde findet weiterhin im Raum der Pfarrbücherei statt.

Gott segne ihren Dienst!

Im Namen des Kirchengemeindeverbandes

✍ Pater Romano, Pfarrer

Garant für den Bestand des Martinushauses

Wer kennt es nicht, das Gebäude im Garten des katholischen Kindergartens in Esch? Seit 17 Jahren gehört das Martinushaus zum Bild des Kirchplatzes. Kaum vorstellbar, dass unser Gemeindeleben einmal ohne dieses Gemeindehaus ausgekommen ist! Dass wir es haben, ist keine Selbstverständlichkeit.

Am 9. Januar 1986 wurde mit der Gründungsversammlung der **"Förderverein Gemeindezentrum St. Martinus e.V."** von 17 Gemeindemitgliedern aus der Taufe gehoben. Dank der großzügigen Beiträge und Spenden vieler Gemeindemitglieder, Dank des großen Einsatzes Einzelner bei der Planung und nicht zuletzt Dank des großen Engagements des Kirchenvorstandes mit Pfarrer Dr. Wolfgang Klein konnte das Haus schließlich am 31. August 1996 von der Gemeinde eingeweiht werden.

Heute besteht die Aufgabe des Fördervereins darin, für die Erhaltung und Vervollständigung des Hauses und aller Räume, die zum Gemeindezentrum gehören, zu sorgen. Satzungsgemäß werden Dinge finanziert, die für das Gelingen des Gemeindelebens notwendig sind (und nicht aus dem "normalen" Etat getragen werden können). Was durch den Verein finanziert wird, entscheiden dabei vornehmlich die Vereinsmitglieder selbst bei den jährlichen Mitglie-

dersammlungen. So zum Beispiel die Mitfinanzierung der Schließanlage des Hauses, die Reinigung der Polsterstühle, Reparatur der Spülmaschine, Anschaffung von Küchenutensilien und, und, und...

Daneben kümmert sich der Förderverein um die Pflege, Wartung und Instandhaltung des Martinushauses. Einige Mitglieder – die so genannten Martinushaus-Feen – schauen regelmäßig nach dem Rechten, füllen Seife, Handtücher und Toilettenpapier nach, melden tropfende Wasserhähne, defekte Lampen und vieles mehr.

Wir möchten an dieser Stelle nicht nur informieren, sondern auch werben für den Förderverein! Werden auch Sie Mitglied! Mit einem Beitrag von nur 6,- € jährlich (und der Teilnahme an den Mitgliederversammlungen) können Sie mithelfen, dass die notwendigen Aufgaben weiterhin erfüllt werden und machen deutlich, dass auch Ihnen das Gemeindeleben wichtig ist. Wenn Sie Fragen zum Förderverein haben, steht Ihnen der Vorstand gerne zur Verfügung.

 *Hildegard Zeyer*



Foto: J. Birrenbach



Der Vorstand des Fördervereins

Pfarrer Pater Romano Christen	Vorsitzender	
Helmut Dissemond	stv. Vorsitzender	☎ 590 14 56
Johannes Birrenbach	Kassierer	☎ 590 22 24
Hildegard Zeyer	Schriftführerin	☎ 959 16 83
M. Birrenbach-Heik	Beisitzerin	☎ 590 22 24
Jens Schiminowski	Beisitzer	☎ 590 27 23

Rhein-Meeting am 15. und 16. März in Köln

❑ Was soll man sich unter dem Rhein-Meeting vorstellen?

„**Europa: Identität oder Strategie?**“ – unter diesem Titel wird vom 15. bis 16. März 2014 in Köln ein neues Kulturfestival ins Leben gerufen. In der Tradition des „Meetings für Freundschaft unter den Völkern“ in Rimini (www.meetingrimini.org), das jedes Jahr Tausende von Besuchern anzieht, wollen wir uns in Diskussionsforen mit international bekannten Persönlichkeiten, Ausstellungen und einem Konzert zentralen Fragen rund um das Thema Europa zuwenden:

- ▷ Was sind die wesentlichen Elemente, die unser Zusammenleben in Europa prägen?
- ▷ Was ist das Eigentliche, das Besondere unserer Kultur?
- ▷ Was macht Europa aus?
- ▷ Wie wollen Sie es angehen?

❑ Welche Referenten sind eingeladen?

In einer Zeit, in der viel von der Krise der Wirtschaft und der Werte die Rede ist, möchten wir die Einheit und Identität Europas wiederentdecken und deren Bedeutung für unsere moderne Gesellschaft verstehen. Prof. Joseph H. H. Weiler aus New York, Präsident des Europäischen Hochschulinstituts in Florenz, John Waters, Kolumnist der Irish Times, Prof. Javier Prades, Rektor der Universität San Damaso in Madrid, und Dr. Bernhard Scholz, Präsident der

italienischen „Compagnia delle Opere“, haben ihre Teilnahme zugesagt. Der Präsident des europäischen Parlaments Martin Schulz, wurde ebenfalls eingeladen.



❑ Was wird sonst noch geboten?

In musikalischen Veranstaltungen und Ausstellungen sollen einzelne Aspekte der kulturellen Vielfalt Europas erfahrbar werden, wie beispielsweise der Beitrag der Benediktinischen Regel zur Errichtung der europäischen Kultur oder der Wert einer

kulturellen Tradition in der Schönheit des Gesangs. Die spanische Sopranistin Manoli Ramirez de Arellano wird mit ihrer Gruppe in einem Konzert spanische Volkslieder vortragen.

❑ Wer sind die Veranstalter?

Eigentlich eine Gruppe von Freunden aus der Gemeinschaft „Comunione e liberazione“, die sich regelmäßig in Weiler trifft. Wir haben uns in einem Verein organisiert. Mitveranstalter sind außerdem der Verein „Kulturinitiative e.V.“. Wir kooperieren auch mit dem Katholischen Bildungswerk in Köln. Unser Erzbischof Joachim Kardinal Meisner hat die Schirmherrschaft für die Veranstaltung übernommen.

❑ Wo findet die Veranstaltung statt?

Im Maternushaus, Kardinal-Frings-Str. 1-3, in der Kölner Innenstadt.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.rhein-meeting.org.

Christus schenkt sich Dir als Weggefährte

Wenn das Leben mühselig und schwer wird, wenn uns eine ernste Krankheit bedrängt, dürfen wir der Zusage Jesu vertrauen, dass *Er* uns begleitet, dass *Er* uns Kraft gibt.

Schon seit den Anfängen der Kirche wurde die kostbarste Gabe – Jesus Christus – in Brotgestalt zu den Gläubigen gebracht, die nicht mehr am Gottesdienst teilnehmen konnten. Was vor fast 2000 Jahren seinen Anfang nahm, wird bis heute in vielen Krankenhäusern, Pflegeheimen und Pfarrgemeinden weitergeführt. Diese segensreiche Tradition hat auch in unserem Pfarrverband einen festen Platz. Auch bei uns leben Menschen, die aufgrund erheblicher Altersbeschwerden, Behinderungen oder Krankheiten die Hl. Messe nicht mehr in der Gemeinde mitfeiern können.

Häufig ist es jedoch so, dass der einzelne Kranke noch eine gewisse Zeit benötigt, und manchmal auch der Ermutigung bedarf, bis er bereit ist, an der Hauskommunion teilzunehmen. Ist der wichtige Schritt vollzogen, steht einer formlosen Anmeldung nichts mehr im Weg. Diese nimmt sowohl das Seelsorgeteam, als auch das Pfarrbüro und der Besuchsdienst gerne entgegen. Bei dem nun folgenden persönlichen Vorgespräch können sich Kommunionhelfer und -empfänger kennen lernen und noch offene Fragen klären. Eine vertrauensvolle und oft jahrelange Begleitung kann ihren Anfang nehmen.

Pater Georg besucht vorwiegend am Herz-Jesu-Freitag (erster Freitag im Monat) die Kranken im Kreuz-Köln-Nord, um ihnen das Hl. Sakrament zu spenden. Vor acht Jahren wurde mir diese Aufgabe, für die Mithilfe in Weiler, anvertraut. Seitdem überbringe ich einmal im Monat, nach der Sonntagsmesse, die Krankenkommunion, was eine große Bereicherung für mich ist.



Bevor die Kommunionfeier zu Hause bei dem Kranken beginnt, besteht die Gelegenheit, mit ihm eine kleine Unterhaltung zu führen. Hier haben Befindlichkeit, Lachen, Weinen, Klagen usw. ihren angemessenen Ort.

Mit einem stillen Gebet wird alles in Gottes Hand gelegt und mit der Hl. Eucharistie empfängt der Kranke den Leib Christi. In der Gemeinschaft mit Gott begegnet er der Liebe und dem Leiden Christi, *Seinem* Tod und *Seiner* Auferstehung. Hier schenkt sich Christus – ganz real – dem Kranken als Weggefährte, der mit ihm geht, der mit ihm leidet, der Trost und Hoffnung gibt.

Die Sakramente, das gegenseitige Fürbittgebet, die Besuche, lassen den Kranken erfahren, dass er durch den Glauben in eine große Gemeinschaft mit einbezogen ist. Christus ist es, der alle miteinander verbindet.

„... und Ihr habt mich besucht“

Seit vielen Jahren gibt es in den Sozialkreisen unserer Pfarreien den Besuchsdienst. Einige Frauen und Männer nehmen Kontakt auf zu Gemeindemitgliedern, um Grüße zu überbringen – zum Beispiel an bestimmten Geburtstagen und während der Adventszeit. Diese Aufgabe übernehmen in Esch sogar schon lange die Kleinen aus der Kindertagesstätte St. Martinus mit ihren Erzieherinnen.

In traurigen Lebensphasen, Krankheit oder Verlust des Ehepartners kann im Besuch eine Möglichkeit gegeben sein, über belastende Erfahrungen zu sprechen. Die Priester begleiten im Rahmen ihrer seelsorgerischen Tätigkeit.

Manche Tür bleibt aber verschlossen, wohl aus Scheu vor Fremden. Dort, wo wir Einlass bekommen, wird oft angenehme Überraschung geäußert: „... dass die Kirche an mich denkt!“

Eine besondere Vorbereitung für den Besuchsdienst ist nicht unbedingt erforderlich. Schlichte Anteilnah-

me, Freundlichkeit und Offenheit im Umgang mit Menschen genügen. Darum kann auch jede(r), der sich vielleicht einbringen möchte,

diesen Dienst tun. Ein guter Start ist nach unserer Erfahrung, wenn ein Gemeindemitglied Menschen aus seiner direkten Nachbarschaft oder seiner Bekanntschaft besucht.

Die Ansprechpartner der Sozialkreise im Kreuz-Köln-Nord

Esch:	Ingrid Quinke	☎ 590 16 65
Pesch:	Maria Burchard	☎ 590 31 77
Weiler:	Roswitha Tries	☎ 79 92 35

sind sehr dankbar für weitere MitarbeiterInnen.

Ilona Beckers



Foto: Johannes Simon

Gute Besserung wünschen wir unseren Kranken

Das Leid stellt keine Tugend in sich dar, aber die Art und Weise, wie man es annimmt, kann durchaus tugendhaft sein.

Unsere Berufung ist die Fülle und das Glück. Und auf der Suche danach stellt das Leid eine Grenze dar. Deswegen versteht man den Sinn des Leidens erst ganz durch das Leiden Gottes in Christus.

Jorge Mario Bergoglio (heute Papst Franziskus)

Quelle: Sergio Rubin / Francesca Ambrogetti; Papst Franziskus – Mein Leben, mein Weg, El Jesuita

Das Sakrament der Krankensalbung

Krankheit und Leiden gehören zu den schwersten Prüfungen des Menschen. Denn dabei erfährt man Ohnmacht und Endlichkeit. Angst, Niedergeschlagenheit oder Auflehnung sind normale und verständliche Reaktionen auf diese ‚Schicksalsschläge‘. Ist der Kranke wirklich nur ein ‚Pechvogel‘? Oder liegt in diesen Erfahrungen nicht doch auch ein Anruf, dem Leben tiefer auf den Grund zu gehen? Anders gesagt: Da die Erfahrung von Schmerz, Krankheit und Tod nicht aus der Welt zu schaffen ist, gibt es nicht auch eine Kraft, die das Zerstörerische daran in Hingabe, Liebe, Hoffnung und Lebensbejahung umzuwandeln weiß? Gibt es nicht auch hier die Erfahrung einer ‚Bekehrung‘, einer ‚Heilung‘ und ‚Heiligung‘ im vollen Sinne des Wortes?



Krankensalbung

Foto: Heindl

Jesus Christus, unser Heiland, ist der gute Arzt, der sich der Kranken immer wieder angenommen und sie geheilt hat. Durch seinen Tod hat er schließlich dem Leiden überhaupt einen neuen Sinn gegeben. Seine heilende Kraft vermittelt Christus auch heute noch: Durch das Gebet, durch die Hilfe und liebevolle Fürsorge anderer Menschen, und ganz besonders durch die Sakramente der Eucharistie, der Buße und der Krankensalbung.

Welche Wirkungen gehen vom Empfang der Krankensalbung aus? Eine besondere Gabe des Heiligen Geistes zur Stärkung, Beruhigung und Ermunterung, und die Vereinigung mit dem Leiden Christi für das Wohl des ganzen Gottesvolkes. Schließlich bewirkt dieses Sakrament auch eine gute Vorbereitung auf die ‚letzte Reise‘.

Die Krankensalbung sollte möglichst in Verbindung mit Beichte und Kommunion gefeiert werden. Wo ein Gemeindemitglied schwer erkrankt ist, sollten die Angehörigen nicht zögern, den Priester für die Krankensalbung zu rufen: Das ist einer seiner wichtigsten Dienste.

Eine lebendige Gemeinde lebt ganz besonders vom Zeugnis der Kranken und jener, die ihnen durch Gebet und tätige Nächstenliebe beistehen. Wir laden Sie herzlich dazu ein, an der Feier der Krankensalbung im KKN teilzunehmen. Der nächste Gottesdienst mit der Spendung der Krankensalbung findet am **Donnerstag, dem 3. April, um 15 Uhr in St. Elisabeth, in Pesch** statt. Nach dem Gottesdienst sind Sie – auch mit Ehepartner und Angehörigen – herzlich zu einer kleinen Stärkung eingeladen.

Scheuen Sie sich nicht, an der Krankensalbung teilzunehmen. Wenn Sie noch Fragen haben, rufen Sie einfach an. Anmelden können Sie sich bis eine Woche vor dem Termin:

telefonisch (590 20 41), per Fax (590 82 41), per E-Mail (pastoralbuero@k-k-n.de) oder persönlich im Pastoralbüro.

 *Pater Romano, Pfarrer*

Der Pfarrgemeinderat informiert

Diesen Artikel lesen Sie wahrscheinlich, wenn die Pfarrgemeinderatswahl am 9./10. November bereits gelaufen und entschieden ist. Der neugewählte Pfarrgemeinderat (PGR) kann sich dann auf den Weg machen und Ende November erstmals zu seiner konstituierenden Sitzung treffen.

Und was ist im alten PGR seit der letzten Pfarrbrief-Ausgabe Pfingsten 2013 passiert? Die Wahlvorbereitungen haben uns durchgehend beschäftigt, in die auch der Wahlausschuss und der Wahlvorstand eingebunden waren. Die Suche nach PGR-Kandidaten war ziemlich schwierig. Wieder einmal hat sich bewahrheitet, dass nicht nur das Interesse an der PGR-Arbeit alleine ausschlaggebend ist. Oft lassen die persönlichen Rahmenbedingungen wie insbesondere berufliche Belastungen bzw. bei Frauen auch Mehrfachbelastungen durch Beruf und Familie nicht genügend Spielraum für ein zusätzliches, verpflichtendes ehrenamtliches Engagement. „Daher hat sich der PGR für eine Reduzierung von ursprünglich elf auf acht Mitglieder für den neuen PGR und eine Aufhebung der Kreuz-Köln-Nord-Ortsgrenzen (d.h. keine anteilig festgelegte Aufteilung nach Gemeinden) entschieden“.

In der Juli-Sitzung haben wir uns eine offene und intensive Reflektion der PGR-Arbeit in den letzten vier Jahren „gegönnt“ und über die daraus resultierenden Konsequenzen für die PGR-Wahl, die künf-

tige PGR-Arbeit oder andere Themen im Kreuz-Köln-Nord diskutiert. Die Pfarrversammlung am 17. September brauchte auch einige Vorbereitungen. Der Besuch der Pfarrversammlung selbst ent-

sprach mit ca. 50 Teilnehmern aus allen drei Gemeinden den Erfahrungen aus den Vorjahren. Inhaltlich wurde ein breites Spektrum an Themen angesprochen. In der Oktober-Sitzung stand dann schwerpunktmäßig das Thema KKN-Reisen 2014 im Fokus. Gemeindereisen sind allerdings seit einiger Zeit dadurch erschwert, dass sie aus rechtlichen Gründen nun immer zusammen mit einem Reisever-

anstalter durchgeführt werden müssen und dadurch im Preis zwangsläufig leider höher liegen als bei einer selbst organisierten Fahrt.

Darüber hinaus hat das aus dem PGR heraus gebildete Kernteam zum „Jahr des Glaubens“ mit der Fotoaktion die Aktivitäten abgeschlossen (siehe Seiten 22 und 23).

Dem neuen PGR wünschen wir seitens des Vorgängergremiums für die Zukunft eine engagierte, segensreiche Arbeit und dass er dabei immer von einer breiten Unterstützung aus den drei KKN-Gemeinden getragen wird. Dies gilt natürlich genauso für die drei Ortsausschüsse, die ihre gute Arbeit in bewährter Form und Besetzung fortführen.



Ehrenamtliche Betreuung hilft Strafgefangenen bei der Resozialisierung

Auf der Suche nach einer sinnvollen und sozialen Beschäftigung nach meinem Eintritt in den Ruhestand, fand ich in der Zeitung einen Hinweis auf einen Kursus der Volkshochschule mit dem Ziel der ehrenamtlichen Betreuung von Strafgefangenen in einem Gefängnis. Nach diesem Kurs fühlte ich mich aber noch nicht sicher für diese Aufgabe und nahm deshalb an einem weiteren Lehrgang bei dem Sozialdienst Katholischer Männer (SKM) teil.

Nach einem halben Jahr konnte ich endlich an einer Gruppenbetreuung in der Justizvollzugsanstalt (JVA) in Ossendorf (Klingelpütz) zusammen mit fünf Betreuern und 20 bis 25 Inhaftierten mitmachen. Während allgemeiner Gespräche und Gesellschaftsspielen bei Kaffee und Gebäck stellte sich heraus, dass mancher Gefangene an Gesprächen interessiert ist, die er persönlich und allein mit einem Betreuer führen kann. Deshalb wechselte ich in die Einzelbetreuung, die ich jetzt seit neun Jahren mit ein- bis zweistündigen Gesprächen alle zwei Wochen in der JVA Köln und alle vier Wochen in Remscheid durchführe, in Remscheid deshalb, weil ich Gefangene nach ihrer Verlegung nach dort weiter betreue. Zur Zeit kümmere ich mich in Köln und Remscheid, früher auch in Siegburg, um

je drei Inhaftierte. Diese verbüßen Haftstrafen von drei Jahren bis lebenslanglich.

Diese Gefangenen legen Wert auf die Betreuung, da sie zum Teil von Kind an kein Familienleben gehabt haben, oder sich alle Personen von ihnen losgesagt haben, nachdem sie verurteilt wurden. Insbesondere sind einige selbstmordgefährdet. Durch die Gespräche behalten sie den Kontakt zur Außenwelt und fühlen sich nicht allein gelassen in ihrer Einzelzelle.

Allgemeine Gesprächsthemen sind nicht nur ihre Familie, Sport, Politik, Schuldentilgung, Arbeits- und Wohnungssuche nach der Entlassung usw. Oft geht es um Sinn und Zweck der Bestrafung, oder ob diese gerechtfertigt ist. Viele können sich mit dem Urteil nicht abfinden.

Strafe dient nicht ausschließlich dazu, Gerechtigkeit durchzusetzen oder eine Wiedergutmachung im Interesse des Opfers zu erreichen, obwohl auch der Täter-Opfer-Ausgleich thematisiert wird. Auch eine Vergeltung durch Freiheitsentzug zwecks Schuldausgleich, oder gar Rache steht nicht im Vordergrund, ebenso wenig Sühne oder Buße.



Einsamkeit hinter Gittern Foto: Andriy Kravchenko

Da ein Fehlverhalten des Täters in der Vergangenheit nicht rückgängig gemacht werden kann, kommt es während der Haft hauptsächlich auf seine Resozialisierung an, das heißt, die Vorbereitung auf ein künftiges sozial adäquates Verhalten nach Rückkehr in die Gesellschaft, um nicht rückfällig zu werden. Das oft fehlende Unrechtsbewusstsein soll im Gespräch mit dem Täter geweckt werden.

Obwohl sie keine Ausbildung als Sozialarbeiter haben, können ehrenamtliche Betreuer bei der Resozialisierung mithelfen, wenn sie dazu bereit und in der Lage sind, da die Zahl der hauptamtlichen

Sozialarbeiter und Psychologen in den 37 JVA's für ca. 14 500 Inhaftierte in NRW nicht ausreicht.

In meinem Bekanntenkreis werde ich oft gefragt, ob ich meine Zeit nicht besser für andere soziale oder caritative Aufgaben einsetzen sollte, wie z.B. Krankenbetreuung, Senioren- oder Schülerhilfe usw. Dem halte ich entgegen, dass auch Gefangene unsere Hilfe brauchen, damit sie nach ihrer Strafverbüßung nicht wieder die gleichen Fehler machen. Schließlich könnte ein Entlassener ja auch unser Nachbar werden.

Otmar Bröhl

Benefizkonzert

Die Wüste soll sich freuen

Mit einem Benefizkonzert beginnen wir das neue Kirchenjahr.

Am **Sonntag, 1. Dezember 2013** erklingen um **16 Uhr** in **St. Cosmas und Damian** Werke von Johann Sebastian Bach, Matthias Haarmann und anderen Komponisten für ein Streicherensemble, Flöte, Oboe, Orgel, Marimba, Gesangssolisten und Chor.

Der Eintritt ist frei!

Am Ende des Konzerts bitten wir um eine Spende für die Kleine Schule Esch.

Die Kleine Schule: Pensionierte Lehrer, Eltern, Studenten und Gymnasiasten stehen in dieser Einrichtung vier Tage in der Woche Schülerinnen und Schülern der Primar- und Sekundarstufe zur Verfügung und unterstützen sie bei den Hausaufgaben oder bieten Nachhilfe an. Die Kleine Schule bietet neben qualifizierter Hilfe und Arbeit in Kleinstgruppen auch Einzelunterricht an, aber vor allem eine den Kindern zugewandte persönliche Atmosphäre. Die Chöre und Musiker möchten die Kleine Schule mit diesem Konzert unterstützen.

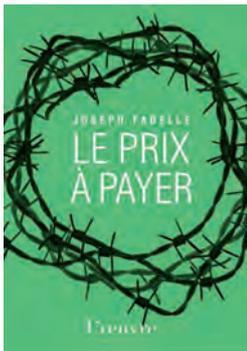
Matthias Haarmann

Unser Buchtipp von Pater Georg



Das Todesurteil - Als ich Christ wurde im Irak - von Joseph Fadelle

„Deine Krankheit ist Christus, und es gibt kein Mittel dagegen. Du wirst nie mehr gesund werden...‘ Mein Onkel Karim zieht einen Revolver und zielt auf meine Brust. Mir stockt der Atem. Hinter ihm stehen vier meiner Brüder und sehen mich herausfordernd an.“ Mit diesen Sätzen beginnt „Das Todesurteil“, eines der aufregendsten Bücher, das ich je gelesen habe.



Pater Romano bekam die im Jahr 2010 in Frankreich erschienene Originalausgabe des Buches von Schweizer Freunden geschenkt. Es war gerade Gründonnerstag. Wir waren beim Kaffeetrinken nach dem Mittagessen und schauten die Post an. Der Umschlag des Buches war

sehr auffällig. Eine Art Dornenkrone aus Stacheldraht war darauf abgebildet. Der Titel des Buches lautete: Le prix à payer (Der zu bezahlende Preis). Mit meinem Französisch kann ich sicher keinen Blumentopf gewinnen. Nach dem Gymnasium habe ich es kaum noch gebraucht. In den letzten zwanzig Jahren kein Buch auf Französisch gelesen. Aber meine Neugier war geweckt. Ich konnte das Buch kaum aus der Hand legen.

Es ist die Erzählung eines jungen schiitischen Irakers, Mohammed al-Moussaoui aus Bagdad, des-

sen Familie in direkter Linie von Mohammed abstammt. Auf abenteuerliche Weise wird er Christ. Als ihm 2001 mit seiner Familie die Flucht nach Frankreich gelingt, legt er sich den Namen Joseph Fadelle zu.

Auf der Rückseite des Buches ist zu lesen: „Joseph Fadelle ist durch die Hölle gegangen. Als Mohammed in einer großen schiitischen Familie im Irak geboren, bringt ihn ein Kamerad beim Militärdienst in Kontakt mit dem christlichen Glauben. Mohammed wird gepackt, lässt sich anstecken. Doch seine Familie ist entsetzt und verstößt ihn. Als Abtrünniger wird er verhaftet, landet im Gefängnis, erlebt Entbehrung und Folter. Er flieht schließlich nach Jordanien, wo er sich taufen lässt. Doch auch dort spürt ihn die Familie auf. Eine Fatwa wird gegen ihn ausgesprochen. Seine Brüder schießen ihn auf offener Straße nieder.“

Der Autor des Buches ist so alt wie ich! Mir als einem eher bequem dahinlebenden Christen hat es gut getan, dieses Zeugnis eines Glaubensbruders zu lesen, das verdeutlicht, wie heute in vielen Teilen der Welt Christen ihren Glauben leben (müssen). 2011 ist das Buch unter dem Titel „Das Todesurteil“ auf Deutsch erschienen.

Joseph Fadelle - Das Todesurteil

Verlag: Sankt Ulrich - 223 Seiten - Preis: 19,95 €
ISBN: 978-3-86744-196-4

● Unser Seelsorgeteam

Priesterruf in Notfällen: **0163 - 523 69 71**



Pfarrer

Pater
Romano
Christen

Telefon 590 20 42
E-Mail p.romano@k-k-n.de



Pfarrvikar

Pater
Georg
del Valle

Telefon 590 20 42
E-Mail p.georg@k-k-n.de



Kaplan

Pater
Lorenzo
Di Pietro

Telefon 590 20 42
E-Mail p.lorenzo@k-k-n.de



Subsidiar

Pater
Dr.
Gianluca
Carlin

Telefon 0177 - 337 66 18
E-Mail p.gianluca@k-k-n.de

● Pastoralbüro

Kapellenweg 4 - 50767 Köln
☎ 590 20 41 Fax 590 82 41
E-Mail: pastoralbuero@k-k-n.de
🌐 www.k-k-n.de

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 10 bis 12 Uhr
Dienstag u. Donnerstag 16 bis 18 Uhr

Pfarramtssekretärinnen

Gabriele Blaß, Christine Landmann,
Beatrix Michel-Reinke

● Hauptamtliche Mitarbeiter

Kantor

Matthias Haarmann ☎ 92 68 92 73

Küsterin

M. Dhar Roy ☎ 0177 - 602 00 59

Rendantin

Martina Fabian ☎ 55 40 57 22

● Öffentlichkeitsarbeit

Günter Bittern ☎ 590 57 36
E-Mail: pfarrbrief@k-k-n.de
Kirsten Gerwens ☎ 590 36 25
E-Mail: redaktion@k-k-n.de

● Einrichtungen

Katholischer Kindergarten

zur Zeit: Martinusstr. 28, 50765 Köln
Beate Esser ☎ 590 12 28

Katholisches Familienzentrum

zur Zeit: Martinusstr. 28, 50765 Köln
Beate Esser ☎ 590 12 28

● Pfarrbüchereien

Esch

Verena Hüser ☎ 590 12 12

Öffnungszeiten:

Sonntag 10:30 bis 12:00 Uhr
Mittwoch 15:30 bis 17:30 Uhr
Samstag 19:30 bis 20:00 Uhr

Pesch

Veronika Worms ☎ 590 41 62

Öffnungszeiten:

Sonntag 10:45 bis 12:15 Uhr
Mittwoch 16:00 bis 17:30 Uhr

*Die Ausleihe der Bücher in unseren
Pfarrbüchereien ist kostenlos!*

● Kirchengemeindeverband

Bruno Weber ☎ 590 31 38

● Kirchenvorstände

St. Martinus - Esch

M. van Heyden-Stohner ☎ 959 10 77
E-Mail: kv-esch@k-k-n.de

St. Elisabeth - Pesch

Bruno Weber ☎ 590 31 38
E-Mail: kv-pesch@k-k-n.de

St. Cosmas und Damian - Weiler

Klaus Hermansen ☎ 790 13 53
E-Mail: kv-weiler@k-k-n.de

● Pfarrgemeinderat

Kirsten Gerwens ☎ 590 36 25
E-Mail: pgr@k-k-n.de

● Ortsausschüsse

St. Martinus - Esch

R. van den Valentyn ☎ 590 11 29
E-Mail: oa-esch@k-k-n.de

St. Elisabeth - Pesch

Hans Chr. Kesenheimer ☎ 590 56 09
E-Mail: oa-pesch@k-k-n.de

St. Cosmas und Damian - Weiler

Elisabeth Runde ☎ 79 66 49
E-Mail: oa-weiler@k-k-n.de

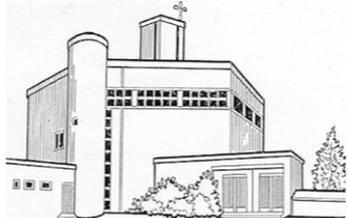
Gottesdienstordnung
im
katholischen
Kirchengemeindeverband
Kreuz-Köln-Nord

Kinderkirche



Einmal im Monat findet in Esch, in der Kirche St. Mariä Namen, um 9:30 Uhr ein Kleinkindergottesdienst statt. Die Termine:

17. November 2013 16. Februar 2014
15. Dezember 2013 16. März 2014
19. Januar 2014 18. Mai 2014

	Esch – St. Martinus	Pesch – St. Elisabeth	Weiler – St. Cosmas und Damian
			
Samstag	18:00 Beichtgelegenheit 18:30 Hl. Messe	16:30 Beichtgelegenheit 17:00 Hl. Messe	
Sonntag	9:30 Familienmesse	11:00 Hl. Messe	9:30 Hl. Messe 11:00 Rosenkranz (Polnisch sprechende Gemeinde) 11:30 Hl. Messe (Polnisch sprechende Gemeinde) 18:30 Hl. Messe
Montag		18:00 Rosenkranz	9:00 Hl. Messe
Dienstag	8:00 Schulgottesdienst (alle 14 Tage)	7:30 Morgenlob 8:00 Schulgottesdienst (alle 14 Tage) 17:00 Eucharistische Anbetung 18:00 Rosenkranz 18:30 Hl. Messe	18:30 Hl. Messe (Polnisch sprechende Gemeinde)
Mittwoch	9:00 Hl. Messe	7:30 Morgenlob	
Donnerstag	18:00 Rosenkranz 18:30 Hl. Messe – Martinuskirche	7:30 Morgenlob	9:00 Frauenmesse – Alte Kirche (erster Donnerstag im Monat)
Freitag		7:30 Morgenlob 8:30 Rosenkranz 9:00 Hl. Messe	Schulgottesdienst nach Absprache 18:00 Beichtgelegenheit 18:30 Hl. Messe
Taufen	Erster Samstag im Monat um 15:30 Uhr.	Zweiter Samstag im Monat um 15:30 Uhr.	Dritter Samstag im Monat um 15:30 Uhr.
Trauungen	Jeden Samstag um 14:00 Uhr.	Jeden Samstag um 14:00 Uhr.	Jeden Samstag um 14:00 Uhr.
Trauerfeiern	Dienstags und donnerstags: Exequien.	Dienstags und donnerstags: Exequien.	Dienstags und donnerstags: Exequien.

Bitte beachten Sie auch die wöchentlich aktuellen Informationen in „Uns Blättche“, das in den Kirchen ausgelegt wird, oder auf unserer Homepage www.k-k-n.de!

Leitwort: Mut machen



Caritas-Haussammlung vom 16. November bis 7. Dezember

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

zahlreiche Spendenaufrufe erreichen Sie immer wieder, um bei den erschütternden Notlagen in der Welt Helfer zu unterstützen. Darüber sollten Sie Notsituationen in der Nähe nicht vergessen. Oft geschieht hier persönliche Hilfe für Familien, Alleinstehende, Jugendliche und Senioren, rasch, unbürokratisch und im Stillen.



Kontodaten für Ihre Caritasspende

Katholische Kirchengemeinde St. Martinus

Raiffeisenbank Frechen-Hürth
IBAN: DE14 3706 2365 4417 2870 22
SWIFT-BIC: GENODED1FHH
Konto: 4417 287 022 BLZ: 370 623 65
Stichwort: Caritas

Katholische Kirchengemeinde St. Elisabeth

Kreissparkasse Köln
IBAN: DE55 3705 0299 0310 0142 36
SWIFT-BIC: COKSDE33
Konto: 310 014 236 BLZ: 370 502 99
Stichwort: Caritas

Katholische Kirchengemeinde St. Cosmas und Damian

Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE60 3705 0198 0097 2929 65
SWIFT-BIC: COLSDE33
Konto: 97 292 965 BLZ: 370 501 98
Stichwort: Caritas

Die Sammlerinnen und Sammler gehen jährlich in unseren Gemeinden von Haus zu Haus und bitten um eine Spende für die Aufgaben der Caritas vor Ort. 95 Prozent verbleiben davon in unseren Pfarreien. In einigen Bezirken, in denen keine Sammler zur Verfügung stehen, werden die Pfarrbriefe mit einem Überweisungsträger eingeworfen.

Treffen die Sammler zu dem jeweiligen Zeitpunkt ihres Besuches niemanden an, dann haben Sie die Möglichkeit mit einem vorbereiteten Formular Ihre Spende zu überweisen. Ein „Dankeschön“ im Voraus für jede Spende, damit das Gemeindeleben auch weiterhin aktiv und vielseitig bleibt.

Die diesjährige Caritas-Haussammlung zum Advent findet statt vom 16. November bis 7. Dezember und steht unter dem Motto „Mut machen“. Falls Sie es vorziehen sollten, einen Betrag zu überweisen, finden Sie unten die entsprechenden Kontodaten der Gemeinden für Ihre Spende.

Für die Sozialkreise im Kreuz-Köln-Nord

 *Ilona Beckers und Ingrid Quinke*



Auf diesem Weg noch ein Anliegen:

In Esch und Pesch stehen in den Vorräumen der Kirchen Körbe für haltbare Lebensmittel (Grundnahrungsmittel); auch diese Spenden verbleiben bei uns im Kölner Norden und helfen die Not zu mildern.

Lebensrettung mit „Drink doch ene met...“

Was hat das Kölsche Lied „Drink doch ene met, stell dich nit esu ahn...“ mit der Lebensrettung zu tun? Der Erste-Hilfe-Ausbilder Heribert Kampelmann mit 30jähriger Erfahrung als Rettungssanitäter in Köln, steht vor unserer Gruppe. Nicht wenige Menschen verdanken ihm ihr Leben. Er hat Bewusstlose mit Herz- und Atmungsstillstand immer wieder auch durch Herzdruckmassage den notwendigen Sauerstoff gespendet und sie so am Leben gehalten bis weitergehende ärztliche Hilfe kam.

Er redet Klartext: „Bei Herz-Lungen-Problemen bzw. Versagen geht es nicht ohne Ersthelfer. Bei Herz-Lungen-Stillstand bleiben meist nur etwa fünf Minuten für den Rettungsdienst. Doch der Ersthelfer kann diese verfügbare Zeit erheblich verlängern durch beherrzte Soforthilfe: Herzdruckmassage im Zweifel immer sofort beginnen, wenn keine Brustkorbbeugung bei Bewusstlosen feststellbar.“

Das macht einen Erste-Hilfe-Kurs nicht überflüssig. Wenn möglich, ein zweiter Ersthelfer wählt sofort 112: **1. Wo der Notfall ist, 2. Was passiert ist, 3. Welche Beschwerden vorliegen, 4. Wie viele Personen betroffen sind und 5. Warte die Fragen der Leitstelle ab!** Im Zweifelsfalle immer einen Defibrillator holen lassen. Es gibt inzwischen AED (Automatischer Externer Defibrillator) an vielen Stellen, Sportvereine, Betriebe, Banken, sogar in einigen Haushalten, usw.

Im Falle von Herz und Lunge geht es immer um die sehr wichtige schnelle Kontrolle der „Vitalzeichen“ durch den Ersthelfer: **1. Bewusstsein prüfen: ansprechen, kräftig schütteln oder feste kneifen. Wenn keine Reaktion 2. Atemwege freimachen: Kopf nach**

hinten beugen und das Kinn leicht anheben, sonst Erstickungsgefahr, 3. Atmung prüfen: bewegt sich der Brustkorb, hebt und senkt er sich? Bei festgestellter Bewusstlosigkeit mit normaler Atmung wird Punkt 2 durch stabile Seitenlage oder Bauchlage abgesichert. Ist jedoch keine Atmung mehr feststellbar, sollte der Ersthelfer nach neuesten Erkenntnissen nicht mehr den Puls kontrollieren, sondern sofort mit der Herzdruckmassage anfangen.

Platzieren Sie den Ballen einer Hand in der Mitte des Brustkorbs. Legen Sie dann Ihre andere Hand auf die erste Hand und strecken Ihre Arme durch. Drücken Sie beide Hände energisch und rhythmisch etwa 100- bis 110mal in der Minute ca. sechs Zentimeter in Richtung Wirbelsäule. Wie komme ich in den richtigen Rhythmus? Es ist ein 4/4-Takt wie zum Beispiel in dem Lied „Drink doch ene met...“. Setzen Sie dieses „Pumpen“ so lange fort, bis der Rettungssanitäter oder Notarzt übernimmt oder bis der Patient wieder wach wird. Sehr gut ist es, wenn zwei Ersthelfer sich bei der Herz-Lungen-Wiederbelebung abwechseln. Auf die Beatmung, die sich mit der Herzdruckmassage abwechselt, kann notfalls verzichtet werden.

Erste-Hilfe-Kurse in der Region bieten an: Malteser, Johanniter, DRK, peptraining usw. Mein besonderer Dank gilt Herbert Kampelmann und Christoph Ley für die Infos und das Bild.



Interview mit Pfarrer Heribert Meurer

Herr Meurer, haben Sie ein besonderes Ereignis oder eine Erfahrung, welche Ihnen als Priester besondere Freude gemacht hat? Wie begann das Ganze für Sie?

H.M.: Eigentlich mit dem Patronat des seligen Papst Johannes XXIII. Mit ihm verbinde ich schon meine Berufswahl. Ich habe 1963 das Abitur gemacht. 1962 begann das Zweite Vatikanische Konzil, und das gab so den letzten Anstoß, Theologie zu studieren und Priester werden zu wollen. Das alles war für mich sehr prägend, auch, dass ich dann im Jahr 2010 eine Gemeinde mit diesem Patronat gründen durfte, war für mich eine sehr besondere Sache und Freude. Und gerade in den dreieinhalb Jahren, in denen ich das so gemacht habe, hat das schon sehr viele theologische neue Impulse gegeben.

Wie sehen Sie die zukünftige Entwicklung des Dekanats Köln-Worringen und des Erzbistums Köln?

H.M.: Ja, das ist natürlich schwer zu sagen. Aber wir können sicher sagen, dass es immer weniger Priesterberufe und Priesterweihen geben wird, damit auch verbunden immer weniger Pfarrer. Und solange wir hier in Deutschland und speziell auch im Erzbistum Köln die Leitung einer Gemeinde an die Priesterweihe koppeln, so lange wird es immer größere Bereiche geben, für die ein Pfarrer zuständig ist. Mit mehr Verwaltungsarbeit, mit mehr über-



Pfarrer Heribert Meurer

Am 1. September 2013 trat Pfarrer Heribert Meurer in den Ruhestand. 37 Jahre war er Pfarrer in Heimersdorf/Seeberg-Süd, 20 Jahre Pfarrer in Merkenich, fünf Jahre Pfarrer in Chorweiler/Seeberg-Nord und drei Jahre Pfarrer der fusionierten Pfarrgemeinde Seliger Papst Johannes XXIII.

regionalen Aufgaben, die mit der Seelsorge dann immer weniger zu tun haben.

In Rom hat Papst Franziskus bei der Eucharistiefeyer mit den Kardinälen am 14. März 2013 in seiner Predigt gesagt, wir und die Kirche müssen „gehen, aufbauen und bekennen“. Was bedeutet das für die Kirche z.B. in den nächsten zehn Jahren?

H.M.: Also, bei mir ist es so, dass ich zunächst total überrascht war über diese Papstwahl. Und, je mehr ich jetzt diesen Papst erlebe, umso mehr erinnert er mich, auch manchmal körperlich von seiner Figur her, an Johannes XXIII. Der war zwar wesentlich dicker, aber so vom ganzen Erscheinungsbild her dürfen wir die Hoffnung haben, dass das, was er hier gesagt hat: gehen, aufbauen und bekennen, durchaus dem

„Aggiornamento“ Johannes des XXIII. entsprechen könnte. Eben die Öffnung, das Herausgehen zur Welt und der Welt die Botschaft so zu verkünden, dass sie es heute versteht. Und ich hoffe, dass dieser Papst diesen Weg weitergeht.

✍ Martin Jagner

Aus Platzgründen können wir leider nur Auszüge aus dem Interview veröffentlichen. Das komplette Interview finden Sie auf unserer Homepage unter www.k-k-n.de/interview.



Rückblick auf das „Jahr des Glaubens“

Waren Sie auch dabei? Überall auf der Welt haben die katholischen Christen das noch von Papst Benedikt XVI. auserufene Jahr des Glaubens begangen, das am Christkönigssonntag 2013 endete. Bei Reisen nach Paris und nach Santiago de Compostela konnte ich mich davon überzeugen und Hinweise in den dortigen Kathedralen entdecken.

Auch bei uns im Kreuz-Köln-Nord haben wir das „Jahr des Glaubens“ begangen. Äußere Zeichen waren das Logo auf „uns Blättche“ und auf der Homepage sowie die Kerze, die bei Gottesdiensten und Veranstaltungen brannte. Veranstaltungen verschiedenster Art haben unseren Glauben bereichert. Neben regelmäßigen Gesprächsabenden und einem Thementag, an dem wir einige Glaubenszeugen kennenlernen konnten, haben wir die Unterschiede zwischen dem Abendmahl der evangelischen Kirche und der Eucharistie der katholischen Kirche kennen gelernt – gerade an dem

Abend, an dem weißer Rauch im Vatikan aufstieg und Papst Franziskus gewählt worden war. Das Evangelium nach Lukas an einem Stück zu hören, war eine sehr intensive Glaubenserfahrung.

Visualisiert haben wir unseren Glauben durch monatliche Buchempfehlungen und die Vorstellung von Heiligen und Zeitzeugen des Glaubens im Internet. Nicht nur für Kinder galt beim Pfarrfest die Aufforderung, durch Einlegen eines Balles in ein Glas die Frage „Was ist Gott für mich?“ zu beantworten. Ich freue mich, dass die überwiegende Mehrheit mit mir in Gott einen Freund sieht.

Nicht zuletzt sind durch unsere Fotoaktion viele interessante und persönliche Glaubensbilder entstanden, die bei unseren Festen zum Betrachten und zum Nachdenken eingeladen haben. Die Gewinnerin bzw. der Gewinner der Aktion stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest.

Ich denke, es war spannend und erhellend, den Glauben aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und zu hinterfragen und damit zu einem tieferen Glaubenserleben zu gelangen. Möge dies auch nach dem Ende des „Jahr des Glaubens“ mit Gottes Hilfe weiter gelingen.

Inge Kesenheimer



Santiago de Compostela

Foto: Kesenheimer



Pfarrfest, Esch

Foto: Gerwens



Sant' Ambrogio, Florenz

Foto: Bittern



Pfarrgemeinderats-Tag, Esch

Foto: Gerwens



Es liegt in meinen Händen

Foto: Lasoczzyk



Sacre Coeur, Paris

Foto: Kesenheimer



Lesung des Lukas-Evangeliums

Foto: Gerwens



Ich glaube

Foto: Lasoczzyk



Abschlussfeier Eucharistischer Kongress

Foto: Gerwens

Ausblick auf die Fastenzeit 2014



In diesem Jahr gab es auf Initiative eines Caritaskreises im KKN den zaghaften Versuch einer Fastenaktion vor Ostern. Sie stand unter dem Thema „Ich trage dich“.

Im nächsten Jahr wird es vor Ostern wieder eine ähnliche Aktion geben, die wir Ihnen auf diesem Weg vorstellen möchten. Unter dem Motto „Schau hin!“ geht es darum, den Blick auf unsere Mitmenschen mit ihren unterschiedlichen Lebenssituationen zu sensibilisieren. Oft genug gehen wir achtlos aneinander vorbei oder grüßen nur kurz, ohne uns wirklich füreinander zu interessieren.

Die Fastenaktion im nächsten Jahr soll wieder eine kleine persönliche Hilfe sein, den Alltag bewusster und tiefer zu

leben, denn das ist ja ein wichtiger Aspekt gerade in der Fastenzeit als intensive Vorbereitungszeit auf Ostern hin. Schau hin! Weiten Sie Ihren Blick für die Menschen um Sie herum in Ihrem persönlichen Lebensumfeld. Schauen Sie auf eine bestimmte Person, die Sie in der Fastenzeit bewusst in den Blick nehmen und mittragen möchten. Konkret können Sie das zum Ausdruck bringen, indem Sie

- ▷ mit ihr sprechen,
- ▷ für sie beten,
- ▷ sie näher kennenlernen,
- ▷ mit ihr spazieren gehen,
- ▷ oder, oder, oder

... und sie so mittragen.



Manch einer ganz in Ihrer Nähe wartet vielleicht auf Ihren Zuspruch und Ihre Mitmenschlichkeit. Vielleicht denken Sie jetzt „komische Geschichte“. Probieren Sie es doch einfach mal aus, sammeln ihre eigenen Erfahrungen und lassen sich überraschen.

Im Namen der Caritas-Spurgruppe  Pater Georg, Pfarrvikar

Sternsinger 2014: Wir sind die Stars!

So lautete der Titel der Film-premiere über die kommende Sternsingeraktion.

Kinder helfen Kindern, ist in jedem Jahr das Motto der Sternsinger, die verkleidet als die Heiligen Drei Könige zu Beginn eines jeden Jahres durch unsere Gemeinden ziehen.

Auch im Jahr 2014 wird diese schöne Tradition wieder fortgesetzt. Kinder, Jugendliche und Erwachsene machen sich zusammen auf den Weg von Haus zu Haus, um Gottes Segen zu bringen und Geld zu sammeln für Kinder, denen es oft an lebensnotwendigen Dingen fehlt. „Hoffnung für Flüchtlingskinder in Malawi und weltweit“ ist der Sammelschwerpunkt in diesem Jahr.

Die Termine im Kreuz-Köln-Nord für das Jahr 2014:

Die Aussendungsfeiern finden in allen drei Gemeinden am Samstag, dem 11. Januar, um 10 Uhr statt. Anschließend ziehen die Sternsinger durch die Orte. Am darauffolgenden Sonntag, dem 12. Januar werden die Sternsinger in den Gottesdiensten am Sonntagvormittag begrüßt.



Wir suchen auch in diesem Jahr noch große und kleine Menschen, die sich mit auf den Weg machen unter dem Schutz des Segens:

Möge der Stern Gottes in euren Herzen leuchten, damit er euch den Weg weist zu den Herzen der Menschen.

Ein Engel Gottes sei an eurer Seite, der euch beschützt und der euch trägt und vor Unfall und Gefahren bewahrt.

Das göttliche Kind in der Krippe stärke euch in eurem Einsatz für das Wohl der Kinder in aller Welt.

Und der Heilige Geist verleihe euch seine Stimme, wenn ihr in Liedern und Gebeten den Segen Gottes in die Häuser tragt.

(Gottesdienstbausteine Aktion Dreikönigssingen 2014)

i Sehr gutes Ergebnis

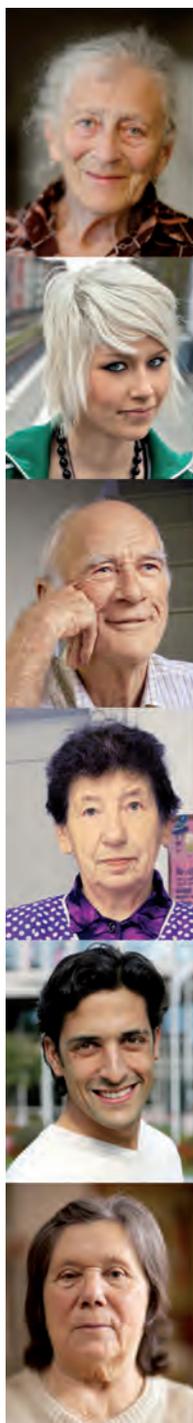
„Segen bringen, Segen sein“, hieß das Sternsinger-Motto 2013. In allen 27 deutschen Diözesen wurde die Sternsingeraktion durchgeführt. Knapp über 43,7 Millionen Euro sammelten die 11 604 Pfarrgemeinden, Schulen, Kindergärten etc. ein. Herzlichen Dank dafür.

Quelle: www.sternsinger.org

Anmeldungen nimmt das Pfarrbüro gerne zu gegebener Zeit entgegen! Jeder ist herzlich eingeladen, als kleiner oder großer Star die diesjährige Aktion zu unterstützen!

Weitere Informationen zu den Sternsängern finden Sie unter www.sternsinger.org

 **Michaela Grocholl**



**Für viele Fragen haben wir Antworten.
Caritas in Ihrem Seelsorgebereich.
Sprechen Sie uns an:**

Kath. Kirchengemeindeverband Kreuz- Köln- Nord

**Caritas-Altenzentrum Elisabeth-von-Thüringen-Haus
(Eröffnung Ende 2014)**
St. Tönnis-Str. 63, 50769 Köln, Kontakt: Gabriele Vahrenhorst
E-Mail: gabriele.vahrenhorst@caritas-koeln.de,
Tel: 0221 28581402

Caritas-Sozialstation Chorweiler
Taborplatz 4, 50767 Köln,
E-Mail: soz-stat-chorweiler@caritas-koeln.de, Tel: 0221 7901524

Seniorenberatung im Stadtbezirk Chorweiler
Stolpestr. 26, 50765 Köln,
E-Mail: seniorenberatung-chorweiler@caritas-koeln.de,
Tel: 0221 70995481

Seniorenreisen
Bartholomäus-Schink-Str. 6, 50825 Köln,
E-Mail: andrea.pogoda@caritas-koeln.de, Tel: 0221 95570227

Fachdienst für Integration und Migration
Stolpestr. 26, 50765 Köln,
E-Mail: fim-beratung@caritas-koeln.de, Tel: 0221 58960655

Caritas-Integrationsagentur
Förderung interkultureller/interreligiöser Kompetenzen und
Antidiskriminierungsarbeit
Bertramstr. 12-22, 51103 Köln,
E-Mail: integrationsagentur@caritas-koeln.de,
Tel: 0221 98577-135

Internationale Familienberatung
Mittelstr. 52-54, 506720 Köln,
E-Mail: ifb.koeln@caritas-koeln.de, Tel: 0221 9258430

 **Darüberhinaus vermitteln
wir weitere Hilfen:**
www.caritas-koeln.de

für köln

CariPrint:

Schon seit vielen Jahren sind Kölner Pfarrgemeinden und die Druckerei der Caritas Werkstätten Köln beständige Partner, wenn es um die Herstellung von Pfarrbriefen geht.

Die Herstellungsabläufe des Pfarrbriefes des Kreuz-Köln-Nord ermöglichen den in der Druckerei beschäftigten Menschen mit Behinderung (Beschäftigte), auf vielfältige Weise am Arbeitsleben teil zu nehmen. Im Gegensatz zu gewerblichen Druckereibetrieben legen wir innerhalb der Produktion neben der maschinellen Arbeit viel Wert auf einen hohen Anteil an manueller Tätigkeit. Dabei ist es unser Ziel, dass alle Aufträge möglichst selbständig durch die behinderten Menschen erledigt werden.

Nachdem wir die druckreifen Daten er-

Unser Pfarrbrief im Druck



Blick in die Druckerei

Foto: Neumann

halten und in unser System eingelesen haben, belichten wir die Druckbogen mit der richtigen Seitenzusammenstellung auf Film aus. Die Entwicklung der Filme wird von einem Beschäftigten gesteuert, der nach der Kontrolle durch einen Gruppenleiter diese an eine Beschäftigte übergibt, die Offset-Druckplatten belichtet und diese danach in einer Küvette entwickelt. Während des Druckes muss die Farbführung überwacht, der gleichmäßige Papierlauf eingestellt und die Druckbogen sauber abgelegt werden, um nur einige Ansprüche an die Drucker zu nennen. Auch hier werden die behinderten Menschen in ihrer Arbeit von Fachkräften unterstützt.

Die bedruckten Bogen werden anschließend von zwei bis drei Beschäftigten maschinell gefalzt und von acht bis zehn Beschäftigten auf den Arbeitstischen in der richtigen Seitenfolge manuell zusammengetragen. Die zusammengetragenen Hefte

werden danach ihren behinderten Kollegen an den Heftmaschinen zur Verfügung gestellt. Dabei haben sie dann rund 43 000 Druckbogen über ihre Tische bewegt. Nach erfolgter Rückendrahtheftung werden die Pfarrbriefe an drei Seiten beschnitten und gehen noch vor dem Verpacken durch die Endkontrolle.

An der Her- und Fertigstellung des Pfarrbriefes waren dann ca. 24 Menschen mit Behinderung beteiligt.

Weitere Infos finden Sie unter www.cariprint.de

 Helmut Neumann



CariPrint im Überblick

CariPrint, Abt. Druckerei, Heinrich-Rohlmannstr. 13, 50829 Köln-Ossendorf, ☎ 37 95 49 - 40.

42 Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung, sechs Gruppenleiter, Fachrichtung Druck.

Fotosatz/DTP, Belichtungen bis DIN A3, Offsetdruck bis DIN A2, Klischee-Buchdruck, Digitaldruck, Buchbinderische Weiterverarbeitung.

Die CariPrint ist eine von fünf Betriebsstätten der Caritas Werkstätten Köln.

Insgesamt arbeiten hier ca. 650 Menschen mit Behinderung in Arbeitsbereichen wie Lettershop, EDV-Service, Metallbearbeitung, Gartenbau, Näherei, Industrieservice.

Aus unserer Weihnachtsbäckerei

Schoko-Kirsch-Kugeln



Foto: privat

Zutaten:

- 500 g Mehl
- 1 TL Backpulver
- 150 g Zucker
- 2 Eier
- 250 g Butter
- 150 g getrocknete Kirschen
- 275 g Kuvertüre

Zubereitung:

- ① Das Mehl, das Backpulver, den Zucker, die Eier und die Butter zu einem Teig verkneten.
- ② Den Teig zu einer dicken Rolle formen.
- ③ Den Backofen auf 175 ° C vorheizen.
- ④ Die Teigrolle in Scheiben schneiden.
- ⑤ Die Kirschen und 200 g Kuvertüre hacken und mischen.
- ⑥ Ein Teelöffel der Mischung auf jede Teigscheibe geben und Kugeln daraus formen.
- ⑦ Die fertig geformten Kugeln 18 Minuten bei 175 ° C im Backofen backen.
- ⑧ Nach dem Erkalten mit der restlichen Kuvertüre garnieren.

Viel Spaß und gutes Gelingen wünscht

✍️ Monika Sieberath



Foto: Gerwens

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien,
auch im Namen des Pfarrgemeinderates und unserer Seelsorger,
eine besinnliche Adventszeit,
ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest
sowie einen guten Start ins Jahr 2014.

Ihr Pfarrbrief-Redaktionsteam

Jupus

„Not sehen und handeln, was heißt das?“
wollte Jupus wissen.

„Das ist der Gedanke dieses Pfarrbriefes“,
sagte ich, „und das bedeutet, dass man
Hilfsbedürftige erkennen und ihnen helfen soll.“

„Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott“, sagte Jupus.

„Diesen Spruch kenne ich“, sagte ich, „aber er
ist ziemlich dumm.“

„Entschuldige“, sagte der Sprücheklopfer,
„ich vergaß, dass ich einen intellektuellen
Gesprächspartner habe.“

„Der wie du in Europa lebt, wo die Menschen,
verglichen mit den Völkern in Afrika, Asien
und Südamerika kaum reelle Not leiden.“

„Und wie kommt es, dass ausgerechnet die
Europäer besser leben als die übrige
Weltbevölkerung. Hat Gott denen geholfen?“

„Es liegt an dem unterschiedlichen
Entwicklungsstand der Menschen“, sagte ich,
ohne mir darüber klar zu sein, was das bedeutet.

„Und wieso sind die Europäer höher entwickelt?“

„Es hört sich zwar heute wie ein Witz an,
aber die europäische Kultur ging von
den Griechen aus. Die waren die erste
europäische Kulturnation, und die haben auch
die Demokratie erfunden.“

„Das war doch noch vor unserer Zeit.“

„Die Römer haben die Kultur von den Griechen
übernommen und sie dann an die übrigen Völker
in Europa weitergegeben.“

„So freigiebig
waren wir?“

„Wie man's nimmt“,
sagte ich, „Ihr habt die
übrigen Völker mit dem
Schwert in euer Imperium
hineingezwungen.“

„Ha“, sagte Jupus und zog
seinen Säbel, „dann habe
ich also mitgeholfen Europa
zu kultivieren.“

„Steck deinen Zahnstocher weg“,
sagte ich, „heute geht es darum,
Menschen in Not zu helfen,
und dafür sind Waffen
jeglicher Art ungeeignet.“



 Fritz Auweiler

© Grafiken- und Bildernachweis

- Seite 8: Grafik Kommunion
Seite 9: Foto Türklingel
Seite 10: Foto Krankensalbung
Seite 16: Grafik Kinderkirche
Seite 18: Fotos Taufe und Trauung
alle www.pfarrbriefservice.de
Seite 12: Foto Gefangener
www.123rf.com
Seite 25: Foto Sternsinger
www.sternsinger.org

TERMINE

November 2013 bis Mai 2014



NOVEMBER 2013

9.	20 Uhr: KKN-Kino im Martinushaus Film: Die fünf Menschen, die dir im Himmel begegnen und 10.: Pfarrgemeinderatswahlen	Esch E/P/W
10.	9:30 Uhr: Patrozinium in St. Martinus; ab 14 Uhr Martinusmarkt	Esch
16.	10 Uhr: Kommunionkinderfamiliientag	Weiler
17.	9:30 Uhr: Kinderkirche in St. Mariä Namen 11 Uhr: Patrozinium in St. Elisabeth; anschließend Elisabethmarkt 17 Uhr: Kartenvorverkauf für „Weihnacht op Kölsch“ (15.12.) im Pfarrzentrum	Esch Pesch Weiler
23.	20 Uhr: Kallendresser-Jubiläums-Konzert zum 25jährigen Bestehen im Martinushaus; Einlaß: 19:30 Uhr	Esch
24.	9:30 Uhr: Christkönigs Sonntag in St. Comas und Damian; anschließend Adventsbasar	Weiler
26.	20 Uhr: Gespräche über Kirche und Welt	Esch
30.	10 bis 18 Uhr: GWK-Basar	Pesch

DEZEMBER 2013

1.	16 Uhr: Benefizkonzert mit Kirchenchor und Voices in St. Cosmas und Damian	Weiler
7.	10 Uhr: Kommunionkinderfamiliientag 16:30 Uhr: Adventssingen für Jedermann in der Martinus-Kirche	Esch Esch
8.	10 Uhr: Firmung für das gesamte Kreuz-Köln-Köln in St. Mariä Namen 15 Uhr: Martinuscafé im Martinushaus	Esch Esch
10.	19:30 Uhr: Freiräume - Spätschicht der Frauen im Advent in St. Martinus	Esch
12.	20 Uhr: Gespräche über Kirche und Welt	Weiler

15.	9:30 Uhr: Kinderkirche in St. Mariä Namen 16:30 Uhr: „Weihnacht op Kölsch“ im Pfarrzentrum	Esch Weiler
31.	20 Uhr: KKN-Kino im Martinushaus; Film: Die Feuerzangenbowle	Esch

JANUAR 2014

5.	15 Uhr: Krippencafé in St. Elisabeth	Pesch
11.	10 Uhr: Aussendung der Sternsinger in unseren drei Gemeinden	E/P/W

Samstag, 11. Januar - 17 Uhr, St. Elisabeth, Pesch

Jahresauftakt-Gottesdienst

Anschließend gemütliches Treffen im Pfarrzentrum,
um gemeinsam auf das Neue Jahr anzustoßen.

Alle im KKN sind herzlich eingeladen.

12.	Empfang der Sternsinger in den Sonntags-Gottesdiensten 15 Uhr: Martinuscafé im Martinushaus	E/P/W Esch
18.	20 Uhr: KKN-Kino im Martinushaus; Film: Im Westen nichts Neues	Esch
19.	9:30 Uhr: Kinderkirche in St. Mariä Namen	Esch

FEBRUAR 2014

1.	und 2.: Gemeinsames Wochenende der Kommunionkinder (Steinbachtalsperre)	E/P/W
7.	20:11 Uhr: Pfarrkarneval im Martinushaus	Esch
8.	20 Uhr: KKN-Kino im Martinushaus; Film: Jud Süß – Film ohne Gewissen	Esch
9.	15 Uhr: Martinuscafé im Martinushaus	Esch
10.	18 Uhr: Kartenvorverkauf für die kfd-Frauensitzung am 25.2.	Esch
15.	19:11 Uhr: Pfarrsitzung im Pfarrzentrum	Weiler
16.	9:30 Uhr: Kinderkirche in St. Mariä Namen	Esch
22.	20 Uhr: Pfarrkarneval im Pfarrsaal	Pesch
25.	18:11 Uhr: kfd-Frauensitzung im Festzelt	Esch

MÄRZ 2014

7.	17 Uhr: Ökumenischer Weltgebetstag der Frauen in St. Elisabeth	E/P/W
9.	15 Uhr: Martinuscafé im Martinushaus 15 Uhr: Lesung Apostelgeschichte	Esch Pesch
15.	und 16.: Rhein-Meeting im Maternushaus	Köln
16.	9:30 Uhr: Kinderkirche in St. Mariä Namen Tag des ewigen Gebets	Esch E/P/W
22.	10 Uhr: Kommunionkinderfamiliientag 20 Uhr: KKN-Kino im Martinushaus; Film: Don Camillo und Peppone	Pesch Esch
28.	20 Uhr: Talk unterm Turm im Martinushaus	Esch
29.	10 Uhr: Kommunionkinderfamiliientag	Weiler

APRIL 2014

5.	10 Uhr: Kommunionkinderfamiliientag 14 Uhr: Pfarrexkursion	Esch E/P/W
11.	Knechtsteden-Wallfahrt der Frauen	E/P/W
12.	10:30 Uhr: Palmstockbasteln der Kommunionkinder im Pfarrzentrum	Pesch
13.	15 Uhr: Martinuscafé im Martinushaus	Esch
16.	9:30 Uhr: Kinderkirche in St. Mariä Namen	Esch



MAI 2014 (ERSTKOMMUNION)

11.	10 Uhr: Erstkommunion in St. Mariä Namen 17:30 Uhr: Dankandacht Kommunionkinder	Esch
12.	10 Uhr: Dankmesse der Kommunionkinder in St. Mariä Namen	Esch
18.	10 Uhr: Erstkommunion in St. Elisabeth 17:30 Uhr: Dankandacht Kommunionkinder	Pesch
19.	10 Uhr: Dankmesse der Kommunionkinder in St. Elisabeth	Pesch
25.	10 Uhr: Erstkommunion in St. Cosmas und Damian 17:30 Uhr: Dankandacht Kommunionkinder	Weiler
26.	10 Uhr: Dankmesse der Kommunionkinder in St. Cosmas und Damian	Weiler

MAI 2014

3.	10 Uhr: Kommunionkinderfamiliientag 20 Uhr: KKN-Kino im Martinushaus; Film: Das fliegende Klassenzimmer	Esch Esch
10.	10 Uhr: Kommunionkinderfamiliientag 15:30 Uhr: Jubelkommunion in St. Mariä Namen	Pesch Esch
11.	15 Uhr: Martinuscafé im Martinushaus	Esch
17.	10 Uhr: Kommunionkinderfamiliientag	Weiler
18.	9:30 Uhr: Kinderkirche in St. Mariä Namen	Esch
31.	20 Uhr: KKN-Kino im Martinushaus; Film: Karol – Papst und Mensch	Esch

TERMINE



KIRCHENMUSIK

24.11.2013, 11:00 Uhr, St. Elisabeth
Großes Orgelnachspiel nach der Hl. Messe

24.11.2013, 18:30 Uhr, St. Cosmas u. Damian
Orgelmusik zum Ausklang des Sonntags

01.12.2013, 16:00 Uhr, St. Cosmas u. Damian
Die Wüste soll sich freuen - Benefizkonzert zu Gunsten der „Kleinen Schule Esch“ mit Kirchenchor St. Martinus, Voices, Instrumentalisten und Solisten.
Leitung: Matthias Haarmann (siehe auch Seite 13)

26.12.2013, 11:00 Uhr, St. Elisabeth
Orgelmatinée nach der Hl. Messe

12.01.2014, 17:00 Uhr, St. Elisabeth
Festliche Orgelmusik zum Ende der Weihnachtszeit

21.02.2014, 19:00 Uhr, St. Elisabeth
Duolog - Neue Klangfarben für Trompete (Peter Protschka) und Orgel (Clemens Orth)

11.04.2014, 20:00 Uhr, St. Elisabeth
Orgelkonzert zum Beginn der Karwoche

Weitere Infos unter: www.k-k-n.de



Von Januar bis September 2014 zeigen wir eine thematische Filmreihe mit dem Titel **Was „uns“ prägt – Europäische Identifikationsmomente im 20. Jahrhundert.**

Anhand von sieben Filmen wollen wir uns gemeinsam mit Ihnen Beispiele dafür anschauen, wie wir Europäer in jüngerer Vergangenheit durch Ereignisse und Personen geprägt worden sind. Zu jedem Film wird es eine kurze Einführung geben und hinterher besteht die Möglichkeit zum Gespräch. Für ein Glas Kölsch oder ein Mineralwasser ist gesorgt.



18. Januar:
„IM WESTEN NICHTS NEUES“
 (1979; 150 Minuten).
 „Bombenfeuer, Sperrfeuer, Gardinenfeuer“ - so beschreibt der

19jährige Protagonist in Remarques gleichnamigen Roman den Alltag an der westlichen Front im Ersten Weltkrieg. Viele Historiker bezeichnen diesen Krieg als „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“. Diese Verfilmung zeigt auf eindrucksvolle Weise den Kriegsalltag an der Front.



8. Februar:
„JUD SÜß ...: FILM OHNE GEWISSEN“
 (2010; 114 Minuten).
 Anfang der 1940er Jahren ist die deutsche Filmindustrie ganz in der Hand des

NS-Propagandaministers. Filme werden produziert, um Hass gegen Juden und andere Minderheiten zu schüren. Hier wird aufgezeigt, wie ein solcher NS-Film entstanden ist und wie viele Identitäten durch ihn zerstört wurden.



22. März:
„DON CAMILLO UND PEPPONE“
 (1952; 107 Minuten).
 Nach zwei „schweren Brocken“ zeigt dieser Film auf amüsante Weise die Nachkriegszeit

in Italien. Mitfühlend wird den Zuschauern vorgeführt, wie die beiden Kontrahenten, trotz ihrer weltanschaulichen Differenzen eine innige, paradoxe Freundschaft miteinander leben.

3. Mai:
„DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER“
 (1954; 88 Minuten).

Dieser Film beschreibt die vermeintlich bürgerliche Idylle der 1950er/1960er Jahre in einer deutschen Kleinstadt. Der Autor des gleichnamigen Romans, Erich Kästner, schaffte es, die Jugend vieler verschiedener Generationen zu begeistern.



31. Mai:
„KAROL - PAPST UND MENSCH“
 (2006; 155 Minuten).
 Dieser Film ist die Fortsetzung von „Karol - ein Mann, der Papst wurde“ und zeigt

das Pontifikat von Johannes Paul II. Zweifellos hat die katholische Kirche auch noch im 20. Jahrhundert einen großen identifikationsstiftenden Einfluss auf die Menschen in Europa. Dieser Film zeigt eindrucksvoll eine ganze Palette an vorbildhaften menschlichen Charismen auf.

Das KKN-Kino findet jeweils an einem Samstag um 20 Uhr (meist im Martinushaus in Esch) statt. Die einzelnen Termine können Sie der Seite 30/31 entnehmen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!